

Geographie in der Volksschule

Autor(en): **Br.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **5 (1945-1946)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-355632>

Nutzungsbedingungen

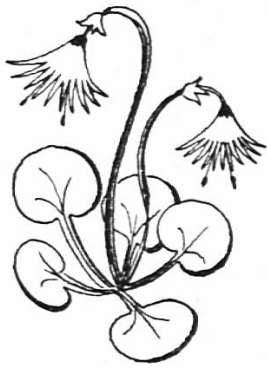
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wanderlied

*Bleibe nicht am Boden heften!
Frisch gewagt und frisch hinaus!
Kopf und Arm mit heitern Kräften,
Überall sind sie zu Haus,
Wo wir uns der Sonne freuen,
Sind wir jede Sorge los,
Daß wir uns in ihr zerstreuen,
Darum ist die Welt so groß. GOETHE*

Geographie in der Volksschule

Vor manchem Jahr schon war im Jahresbericht des BLV. eine größere Arbeit über Ziel, Methode und Hilfsmittel des Geographieunterrichts enthalten. Seither ist dem Fach, abgesehen von kleineren Beiträgen, keine Referenz mehr erwiesen worden. Es war das Bestreben des bisherigen Redaktors unseres Schulblattes, die einzelnen Nummern thematisch zu gestalten. Der Vorstand als Redaktionskommission will dieser Auffassung treu bleiben. Nachdem die Muttersprache und die Naturkunde bereits an der Reihe gewesen sind, soll nun auch die Geographie wieder zu ihrem Rechte kommen. Gerade für dieses Fach sind die Beiträge der Lehrer erfreulich zahlreich eingegangen. Dies läßt, wie wir gerne annehmen, auf Wertschätzung bei Lehrern und Schülern schließen. Geographie ist ein interessantes und schönes Schulfach. Sie vermag, wie kaum

ein anderes, eine Synthese bereits vorhandenen Wissens aus Naturlehre, Naturkunde und Geschichte zu gewährleisten und ein zwar sehr bescheidenes, aber doch erwünschtes «Weltbild» zu vermitteln. Kein anderes Fach der Volksschule greift auch, neue Kenntnisse erarbeitend, so vielseitig aus. Das hat freilich der Geographie die Kritik eingetragen, sie sei höchstens eine «Sammelwissenschaft». Es war und ist daher immer das Bemühen von Vertretern des Faches, dieser Kritik mit einer Darlegung des Wesens der Geographie und ihrer Stellung in Forschung und Unterricht zu begegnen. Für uns geht es hier nur um eine Würdigung der Geographie als Schulfach. Wir vermitteln mit der geographischen Betrachtung Wissen, das so wertvoll und bildend ist wie viel anderes, dem in der Schule ebenso viel oder mehr Zeit gewidmet wird. Wenn immer wieder, wohl aus Unkenntnis, der Bildungswert der Geographie angezweifelt wird, stellen wir die Frage, in welchem Fach der Volks- und Mittelschule denn z. B. das Kartenlesen gelehrt und geübt oder die Kenntnis der Heimat und fremder Länder vermittelt werden soll? Die Vielseitigkeit des Faches ist allerdings auch mit einer Gefahr verbunden. Wenn ein gewisses Maß an soliden Kenntnissen aus den eigentlichen Naturwissenschaften nicht das Fundament bildet, muß das Ausgreifen in klimatologische, geologische und biologische Bezirke als Dilettantismus erscheinen.

Der Geographieunterricht beginnt im 4. Schuljahr mit der Einführung in die Karte und der Darstellung des Heimattaales. Das ist richtig; denn wir lehren nach dem Rat von Fachleuten auch in der Geographie am besten in «konzentrischen Kreisen». Wie wünschenswert wäre es aber, daß wir in der Abschlußklasse der Ober- oder Sekundarschule noch einmal in die engere Heimat zurückkehrten mit geschärftem Auge und Urteil. Nicht umsonst heißt das Motto eines guten Buches über die Länder und Völker der Erde: «Wie soll einer sein Land kennen, wenn er *nur* sein Land kennt?»

Ein Feind des lebendigen Unterrichts ist die Bindung an ein Schema. Recht oft wollen wir die breite, langweilige Straße, die da heißt: Lage, Grenzen, Klima usw., verlassen und häufig von einem aktuellen Gesichtspunkt aus anpacken.

Wir wollen mit dem Geographieunterricht das Heimattal und das Vaterland dem Schüler recht nahe bringen. Er soll es als in-

interessantes und schönes Stück Erde lieben lernen. Er soll etwas verstehen von den Kräften, die es formten, erkennen, wie sehr der Mensch abhängig ist vom Wohnraum. Wir pflegen also mit Vorteil eine Betrachtungsweise, die den Zusammenhängen nachgeht. Nicht anders treten wir an fremde Länder heran. Auch sie sind schön oder doch eigenartig. Auch dort ringt der Mensch mit der Ungunst der Natur. Die erzieherische Seite des Faches werten wir am besten mit einer sachlichen, gerechten Beurteilung der Art und Leistung der sogenannten primitiven und der Kulturvölker aus. Unser Lehrplan sagt im weiteren noch, die Geographie müsse wie die Naturkunde zum sorgfältigen Beobachten und damit auch zum Naturgenuß erziehen. Lehren wir die Schüler richtig sehen und schauend erkennen!

Unsere Geographienummer enthält drei Arbeiten, die dem Lehrer willkommen sein werden. Werner Nigg gibt beherzigenswerte methodische Ratschläge, und seine Lektion über die Poebene darf als schönes Beispiel einer Landschaftsbetrachtung nach dem Grundsatz der Kausalität gelten. Gion Deplazes' Lektionsskizze enthält das für den Kanton Tessin Charakteristische in ansprechender und unterhaltsamer Auswahl und Bearbeitung. Leider konnten des Raumes und der Kosten wegen nicht alle Zeichnungsskizzen aufgenommen werden. Seb. Jenal endlich bietet mit seiner Arbeit wertvolles Material für eine vertiefte Betrachtung des eigenen Kantons, wie sie auf der Oberstufe im Sinne des oben schon erwähnten « Heimkehrens » zu empfehlen ist. Warum sollte man nicht einige Stunden der Charakterisierung des eigenen Volkes widmen? Der Mensch in der Landschaft, aktiv und passiv, muß ein wesentlicher Bestandteil der geographischen Betrachtung sein. Wir wünschen der Geographienummer des Schulblattes eine gute Aufnahme! Br.